

Lenau, Nikolaus: Die Lüfte rasten auf der weiten Heide (1837)

- 1 Die Lüfte rasten auf der weiten Heide,
- 2 Die Disteln sind so regungslos zu schauen,
- 3 So starr, als wären sie aus Stein gehauen,
- 4 Bis sie der Wanderer streift mit seinem Kleide.

- 5 Und Erd und Himmel haben keine Scheide,
- 6 In eins gefallen sind die nebelgrauen,
- 7 Zwei Freunden gleich, die sich ihr Leid vertrauen,
- 8 Und Mein und Dein vergessen traurig beide.

- 9 Nun plötzlich wankt die Distel hin und wider,
- 10 Und heftig rauschend bricht der Regen nieder,
- 11 Wie laute Antwort auf ein stummes Fragen.

- 12 Der Wanderer hört den Regen niederbrausen,
- 13 Er hört die windgepeitschte Distel sausen,
- 14 Und eine Wehmut fühlt er, nicht zu sagen.

(Textopus: Die Lüfte rasten auf der weiten Heide. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6036>)